Gemeindekinderkrippe Bergen

Säulner Weg 18a

83346 BERGEN

☎ 08662 / 6619935
Fax: 08662 / 668337
www.kindergarten-bergen.de
Email: krippe@kindergarten-bergen.de

Konzeption

Stand September 2026

Gliederung Konzept

1 Vorwort des Trägers

2 Unser Bild vom Kind

3 Rahmenbedingungen

3.1 Unsere Kinderkrippe stellt sich vor

3.2 Unser Team stellt sich vor

4 Inklusion

5 Grundsätze der pädagogischen Arbeit mit Kindern in der Einrichtung

5.1 Grundsätze des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) und der entwicklungspädagogischen Aspekte

5.2 Grundhaltungen der pädagogischen Fachkräfte

6 Bildungs- und Erziehungsziele

6.1 Spielen und Lernen

6.2 Emotionalität und soziale Beziehung

6.3 Sprache und Kommunikation

6.4 Motorische Kompetenzen

6.5 Mathematische Kompetenzen

6.6 Ästhetische und kreative Bildung und Erziehung

6.7 Umwelt und naturwissenschaftliche Bildung

6.8 Religiöse Entwicklung und Erziehung

6.9 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

6.10 Musikalische Bildung

6.11 Sauberkeitserziehung

6.12 Medienbildung und -erziehung

7 Methodische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele

7.1 Übergänge

7.2 Tagesablauf

7.3 Partizipation

8 Qualitätssicherung

8.1 Teamarbeit

8.2 Beobachtung

8.3 Portfolio

8.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

8.5 Beschwerdemanagement

8.6 Aufnahme

9 Kooperation und Vernetzung

9.1 Zusammenarbeit mit der heilpädagogischen Praxis Pusteblume

9.2 Vernetzung mit anderen pädagogischen und medizinischen Fachkräften

10. Kinderschutz

KINDERGARTEN & KRIPPE
GEMEINDE BERGEN

1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2013 wurde unsere Kinderkrippe erbaut und im Januar 2014 hat sie unter der Trägerschaft der Gemeinde Bergen ihren Betrieb aufgenommen. Im November 2022 wurde unsere Krippe mit einer zusätzlichen Gruppe erweitert.

Die Gemeinde ist sich ihrer Verantwortung für unsere Kleinsten bewusst und bietet ihren Bürgerinnen und Bürgern gerne die Möglichkeit, Familie und Beruf in Einklang zu bringen.

Das Kinderkrippenteam hat unter der Leitung von Lisa Hamberger ein pädagogisch ausgewogenes und altersgemäßes Konzept erarbeitet. Dieses wird alle zwei Jahre vom Krippenteam überarbeitet und auf Stand gebracht. Es soll unseren Kleinsten die Möglichkeit bieten, sich bestmöglich zu entwickeln.

Ihnen liebe Eltern, möchten wir mit diesem Konzept einen Einblick in die Philosophie unserer Krippenarbeit geben.

Wir wünschen, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt, und freuen uns auf eine vertrauensvolle Zeit mit Ihnen.

Ihr



Andreas Schultes
1. Bürgermeister

2 Unser Bild vom Kind

„Kinder sind stark, vielfältig begabt und leistungsfähig.
Alle Kinder verfügen über die Bereitschaft, die Fähigkeit,
die Neugier und das Interesse,
ihren Lernprozess zu gestalten und sich mit allem auseinander zu setzen,
was ihnen in ihrer Umwelt begegnet.“

(Loris Malaguzzi, 1920-1994)

Jedes Kind ist von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen wie Neugier und Lernwillen ausgestattet.
Wir nehmen jedes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen an, achten seine Persönlichkeit, nehmen seine Wünsche und Äußerungen ernst und geben ihm Selbstvertrauen. Das Kind erhält Zeit und Raum, seine Entwicklung nach seinem individuellen Tempo selbst zu gestalten:

„Stärken stärken - Schwächen schwächen“

3 Rahmenbedingungen

3.1 Unsere Kinderkrippe stellt sich vor

Die neue Kinderkrippe wurde im Januar 2014 eröffnet und steht unter derselben Trägerschaft und Leitung wie der Kindergarten.

Die Kinderkrippe ist östlich an das bereits bestehende Kindergartengebäude angebaut. Mit einem Durchgang sind die beiden Einrichtungen verbunden, sodass mehrere Räume wie z.B. Küche, Besprechungszimmer/ Krippenbüro und Bewegungsraum gemeinsam genutzt werden können.
Im Krippengebäude befindet sich ein großer Gruppenraum mit angrenzendem Schlaf-/ Ruheraum und einem Waschraum. Im Keller wurden außerdem ein Vorschulzimmer und ein Lagerraum untergebracht. Der Garten der Kinderkrippe ist vom Garten des Kindergartens abgetrennt und mit altersgerechten Spielgeräten ausgestattet.

Die Kinderkrippe ist für 18 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren konzipiert.
Die Besetzung des pädagogischen Personals richtet sich nach dem Bedarf und den Buchungszeiten der Kinder.

3.2 Unser Team stellt sich vor

Leitung

Krippenleitung	Alina Schiller (Erzieherin)

Gruppe

Spatzennest	Melina Huber (Erzieherin & Gruppenleitung) Lena Angerer (Kinderpflegerin) Sona Galystan (Kinderpflegerin)

4 Inklusion

Inklusion bedeutet ausreichend Raum für individuelle Lernprozesse.
Dieser ist geprägt von einer Atmosphäre gegenseitiger Akzeptanz, Zusammengehörigkeit und Wertschätzung eines jeden Kindes mit seinen unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und kulturellen Hintergründen.
Unser Ziel ist es, alle Kinder mit ihren besonderen Bedürfnissen und Fähigkeiten wahrzunehmen, wertzuschätzen und zu begleiten.

Wichtig für Kinder mit besonderem Förderbedarf ist der strukturierte Tagesablauf mit festen Regeln und Ritualen. Fester Bestandteil der Inklusionsarbeit ist die Zusammenarbeit mit der Heilpädagogin und anderen Fachdiensten.

5 Grundsätze der pädagogischen Arbeit mit Kindern in der Einrichtung

5.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) und der entwicklungspädagogischen Aspekte

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Jedes Kind hat von Geburt an seinen „inneren Bauplan“. Die Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit (§1 Abs. 1 Satz AV BayKiBiG).

Jedes Kind unterscheidet sich in seiner Persönlichkeit und Individualität. Das Kind ist „Baumeister seiner selbst“, mit allen dazugehörigen Anlagen und dem eigenen Rhythmus für seine Entwicklung und das Lernen. Das Kind steht mit seinen Bedürfnissen und Entwicklungsprozessen im Mittelpunkt. Die Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Kinder haben

sensible Phasen, in denen sie besonders aufmerksam für neue Erfahrungen und Lernprozesse sind. Sie erwerben Kompetenzen, Werthaltung und Wissen an vielen Bildungsorten. Kinder brauchen eine optimale vorbereitete Umgebung, die auch Erwachsene einschließt und alles beinhaltet, was sie für ihren Entwicklungsprozess benötigen.

5.2 Grundhaltungen der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogische Grundhaltung der Fachkräfte richtet sich nach dem Leitbild der Einrichtung: Unsere Aufgabe sehen wir vor allem darin, die Erziehung der Familie durch Anregungen und Hilfen zu unterstützen, zu ergänzen und ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg zu begleiten.
Für uns ist es wichtig, das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit zu erfassen und durch kindgerechte Angebote zu stärken.

Wir legen Wert auf ganzheitliche Erziehung mit „Kopf, Herz und Hand" (Pestalozzi).

Einen besonders großen Raum nimmt in unserer Kinderkrippe das Freispiel ein. Wir sind davon überzeugt, dass sich dabei das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt und so in seiner Persönlichkeit heranreifen kann.

Unser Ziel ist es, zusammen mit Ihnen als Eltern, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Ihr Kind verstanden, angenommen und geborgen fühlt.

6 Bildungs- und Erziehungsziele

Die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe orientiert sich an dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und an der Handreichung des BEPs von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Bei der Umsetzung der Ziele achten wir sensibel auf den individuellen Entwicklungsstand und die Fähigkeiten der einzelnen Kinder. Alle hier aufgezählten Bildungsbereiche werden nicht nur in der Gesamt- oder Kleingruppe, sondern bei Bedarf im Rahmen einer individuellen Einzelbetreuung vermittelt. Erst in Verknüpfung aller Bildungsbereiche sehen wir aus pädagogischer Sicht die größtmögliche Entwicklungschance für das Kind.

6.1 Spielen und Lernen

Spielen und Lernen sind eng miteinander verknüpft. Die Kinder wählen selbst Spielpartner, Spielmaterial und Spielort aus. In den von ihnen selbst gewählten Spielhandlungen lernen die Kinder viele entwicklungsrelevante Fähigkeiten, wie

Handlungsstrategien und die Bewältigung von Problemen. Dies unterstützt sie in ihrer Selbstständigkeit.
Die Kinder lernen ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen während des Freispiels kennen. Sie erleben das Spiel als etwas, das ihnen Sicherheit und Kraft gibt.
Es ist wichtig, das Spiel in seiner ganzen Breite, seiner ganzen Tiefe und seiner ganzen Länge zu schätzen. Wir geben, wenn nötig, Impulse und stehen dem Kind in seiner Kreativität als Partner in der Freispielzeit unterstützend und begleitend zur Seite.

6.2 Emotionalität und soziale Beziehung

Der Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt, Kontaktfähigkeit, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Die Kinder lernen, sich in die Gemeinschaft einzuordnen, Verantwortung zu übernehmen, und profitieren voneinander. Um diese Werte vermitteln zu können, bauen wir eine soziale Bindung zu den Kindern auf und geben ihnen individuell Orientierungshilfe, Halt und Sicherheit. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern im Alltag ein gutes Beispiel vorzuleben.

6.3 Sprache und Kommunikation

Besonderen Wert legen wir auf die sprachliche Entwicklung unserer Kinder und pflegen sowohl die hochdeutsche Schriftsprache als auch die bayerische Mundart.
Unser Ziel ist es, eine besondere Atmosphäre zu schaffen, in der sie unbeschwert sprechen und ihr Sprachverhalten weiterentwickeln können. Das gegenseitige Zuhören sowie Ausreden lassen spielen bei der Kommunikation ebenfalls eine wesentliche Rolle.

Die Förderung der Sprach- und Kommunikationskompetenz beinhaltet unter anderem:
- Gespräche im Alltag
- Bilderbücher und Geschichten
- Reime und Wortspiele

6.4 Motorische Kompetenzen

Die motorischen Kompetenzen bestehen aus zwei verschiedenen Bereichen. Die Grobmotorik setzt sich aus Körpergeschicklichkeit, Körperhaltung und Körperbewusstsein zusammen. Die Feinmotorik beschreibt vor allem die Fingerfertigkeit der Kinder. Viel Bewegung stärkt das ganzheitliche Wohlbefinden, die innere Ausgeglichenheit und steigert zudem das Selbstwertgefühl der Kinder.

Um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, legen wir Wert auf:
- Bewegungsstunden
- Aufenthalte im Garten und im Wald

- Spaziergänge
- Kreis-, Tanz- und Fingerspiele
- Bewegungsmöglichkeiten im Freispiel

6.5 Mathematische Kompetenzen

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, denn überall, wo gemessen, verglichen, gezählt, geordnet oder rhythmisiert wird, erfahren bzw. erleben wir Mathematik.
Je nach Entwicklungsstand, bieten wir verschiedene Materialien (unter anderem Montessori-Material) zum Erwerb mathematischer Fertigkeiten an. Die Kinder lernen hierbei Zahlen, sowie Mengen und räumliches Denken durch Bewegung, Spiel und Anschauung.
Bei gezielten Angeboten sowie im Freispiel setzen wir unterschiedliche Materialien ein. Durch diese finden die Kinder einen entwicklungsangemessenen positiven Zugang zur Mathematik.

6.6 Ästhetische und kreative Bildung und Erziehung

Die Kinder werden angeregt, eigene Ideen im Spiel, beim Erzählen von Geschichten, im Malen, im Kneten, im Musizieren usw. zu verwirklichen. Die Kreativitätsentwicklung hat in der Entwicklung des Kindes einen hohen Stellenwert. Hier werden die Fundamente für die ästhetische und kreative Bildung sowie die Fanstasie und das Vorstellungsvermögen gelegt.

6.7 Umwelt und naturwissenschaftliche Bildung

Kinder lieben es, in der Natur zu spielen und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen und zu entdecken. Einfachste Gegenstände motivieren hierbei oft zu intensiven und kreativen Spielsituationen.
Uns ist es daher ein Anliegen, den Kindern die Möglichkeit zu geben, solche Erfahrungen zu sammeln und ein ökologisches Verantwortungsgefühl zu entwickeln.
Wir wecken bei den Kindern das Interesse, die Natur und alles Lebende wertschätzend zu behandeln und zu schützen. Dies erlernen die Kinder z.B. durch Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen, Spaziergänge, Umgang mit Naturmaterialien und dem verantwortungs-bewussten Umgang mit der Umwelt im Alltag (Mülltrennung, Wasser sparen…).

Auch Sie als Eltern können unsere Arbeit unterstützen, indem Sie z.B. bei der Brotzeit auf Mehrwegverpackungen zurückgreifen.

6.8 Religiöse Entwicklung und Erziehung

Das Miterleben von Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen helfen den Kindern, eigene religiöse Erfahrungen zu sammeln. Dazu gehört das gemeinsame Feiern der christlichen Feste im Jahreskreislauf wie Ostern, Erntedank, Weihnachten und das Kennenlernen christlicher Vorbilder anhand von Legenden wie St. Martin oder St. Nikolaus. Außerdem legen wir Wert auf eine offene und respektvolle Haltung gegenüber verschiedenen Religionen und Kulturen.

6.9 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Unser Ziel ist es, den Kindern Werte, wie Wertschätzung gegenüber anderen Kulturen und Religionen, sowie Nächstenliebe, Ehrlichkeit, Offenheit, Höflichkeit und das Gefühl von Gemeinschaft in kindgerechter Form zu vermitteln und im Alltag vorzuleben.

6.10 Musikalische Bildung

Musik ist Teil der Erlebniswelt unserer Kinder. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Musik, den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung. Durch gemeinsames Singen, Musizieren, Musikhören, Tanzen und rhythmische Übungen schulen wir das Gehör der Kinder. Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität.

6.11 Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung sowie die Körperpflege sind wesentliche Bestandteile des Krippenalltags. Es ist uns wichtig, die Selbstständigkeit der Kinder z.B. beim An- und Ausziehen, aufs Töpfchen oder Toilette gehen, zu unterstützen und gegebenenfalls Hilfestellung zu leisten. Hierbei lassen wir den Kindern die entsprechende Ruhe und Zeit und gehen auf die individuellen Bedürfnisse besonders ein.

6.12 Medienbildung und -erziehung

Das Spektrum der Medien ist umfangreich. In der Krippe wecken wir das Interesse der Kinder durch pädagogisch wertvolle Bücher, Bilder und Tonträger. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, mit ausgewählten Medien bewusst und verantwortungsvoll umzugehen.

7. Methodische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele

7.1 Übergänge

7.1.1 Übergang – Der Weg von zuhause in die Kinderkrippe

Die Eingewöhnung ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, wird aber für jedes Kind individuell angepasst.

Phase 1: Grundphase
Hier kommt das Kind mit der Mutter/Vater (Bezugsperson) für einen individuellen Zeitraum in die Krippe, um sich zusammen alles anzusehen und um sich kennen zu lernen. Die Eltern sind hier der ‚sichere Hafen‘ für das Kind. Die Erzieher sind die Beobachter und nehmen Kontakt mit dem Kind auf.
Phase 2: Der erste Trennungsversuch
Nach einem gemeinsamen Ankommen in der Gruppe verabschiedet sich die anwesende Bezugsperson vom Kind und wartet vor der Tür (Zeitrahmen individuell). Je nach Reaktion wird der Trennungsversuch abgebrochen oder ausgeweitet.

Phase 3: Stabilisierungsphase
Hier übernimmt die Erzieherin die Versorgung, wie Füttern, Wickeln und Spielen.

Phase 5: Schlussphase
Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als ‚sichere Basis‘ akzeptiert hat und sich trösten lässt. Wichtig ist dennoch, dass die Eltern oder die wichtigsten Bezugspersonen erreichbar sind. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder die Zeit bekommen, sich in unserem Tagesablauf sicher zu fühlen.

7.1.2 Interner Übergang – von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Während der gesamten Krippenzeit gibt es immer wieder Verknüpfungspunkte zum Kindergarten. Bei kurzen Besuchen, gemeinsamen Festen aber in erster Linie beim Spielen im Garten treten die ‚Kleinen‘ in Kontakt mit den Kindergartenkindern. Automatisch findet auch eine Annäherung zum Kindergartenpersonal statt.
Vor dem Wechsel in den Kindergarten dürfen die Krippenkinder in Begleitung einer Bezugsperson aus der Kinderkrippe ihre neue Kindergartengruppe besuchen. Hier erkunden, erforschen und lernen sie den Kindergartenalltag mit seinen Ritualen und Regeln kennen. Somit unterstützen wir einen positiven Übergang von der Krippe in den Kindergarten. Zum Ende der Krippenzeit gibt es ein Abschiedsfest sowie ein Abschiedsgeschenk.

7.2. Tagesablauf

Der Tagesablauf in der Krippe ist klar strukturiert und passt sich an die Bedürfnisse der Kinder an. Rituale, Regeln aber auch Zeichen und Symbole sind für die Kinder Orientierungshilfen, um den Tagesablauf besser kennen zu lernen.

Zugleich ist der Tagesablauf so gestaltet, dass wir situative, flexible Handlungsräume schaffen können, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder unmittelbar einzugehen. Die Abholzeiten der Kinder richten sich nach den individuellen Buchungszeiten.

Die Kernzeiten im Tagesablauf sind ähnlich wie im Kindergarten:

- Bringzeit von 7:00 bis 8:30 Uhr
- Freispielzeit: In dieser Zeit entscheidet das Kind selbstständig was, wo, wie lange und mit wem es spielen will.
- Morgenkreis
- Gemeinsame Brotzeit / gleitende Brotzeit
- Wickeln
- Freispielzeit, je nach Witterung im Garten und kurze Beschäftigungseinheiten
- Mittagessen um 11:30 Uhr
- Abholzeit ab 11:00 Uhr
- Die Schlafenszeit ist in der Regel nach dem Mittagessen.

Hat ein Kind Geburtstag, darf es diesen mit einem besonderen Ritual im Morgenkreis feiern.

7.3 Partizipation

Partizipation bedeutet die aktive Beteiligung im Sinne von Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen.
Hauptziel der Partizipation ist, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Kompromisse sowie Lösungen werden ausgehandelt. Eigene Ideen und Standpunkte werden eingebracht und überdacht.

8 Qualitätssicherung

8.1 Teamarbeit

Teamarbeit bedeutet, auf Basis unserer pädagogischen Grundeinstellung gemeinsam Ziele zu erarbeiten und diese umzusetzen. Zur optimalen Planung gehören regelmäßige Treffen und der Austausch mit dem Kindergartenteam.
In wöchentlichen Teamsitzungen pflegen wir konstruktive Zusammenarbeit und regelmäßigen Informationsaustausch. Hauptthemen sind die Auseinandersetzung mit unserem pädagogischen Handeln, die gemeinsame konstruktive Konfliktbewältigung und organisatorische Punkte wie Projektarbeit, Feste und Ausflüge.

Wir sehen es als eine unserer wichtigsten Aufgaben, durch ein gutes Arbeitsklima in unserer Kinderkrippe eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder, Eltern und Personal verstanden fühlen. Es wird deshalb viel Wert auf offene, ehrliche und direkte Gespräche

gelegt. Dies erfordert von jedem Einzelnen Motivation, Engagement und Loyalität. Um die Qualität im Kindergarten zu sichern, stehen dem gesamten Team Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu.

8.2 Beobachtungen

Regelmäßige Beobachtungen in der Gruppe geben uns die Möglichkeit, jedes Kind bewusst wahrzunehmen und zu stärken. Die prozessorientierten Beobachtungen und Dokumentationen sind entscheidend für die persönlichen Lern- und Entwicklungsverläufe des Kindes. Sie sind Grundlage für das pädagogische Handeln und bilden die Basis für Elterngespräche.

Durch intensive Beobachtung stellen wir den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder fest, um sie dann entsprechend zu stärken und zu unterstützen. Die regelmäßigen Beobachtungen ermöglichen uns, die Interessen, Kenntnisse und Bedürfnisse der Kinder in Erfahrung zu bringen.

8.3 Portfolio

Das Portfolio ist eine Sammlung von Ereignissen im Krippenalltag mit Werken, Schätzen, Fotos, Besonderheiten usw. Es ist für die Kinder jederzeit zugänglich und ihr Eigentum, das in der Kinderkrippe bleibt. Beim Wechsel in den Gemeindekindergarten wird das Portfolio dorthin mitgenommen.

8.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Aufgrund des noch sehr jungen Alters der Kinder ist die Elternarbeit weit intensiver als im Kindergartenbereich. Die Eingewöhnungsphase, in der die Eltern viel Zeit und Geduld brauchen, gestaltet sich über mehrere Wochen.
Ziel der Eingewöhnung ist es, dem Kind in Anwesenheit und unter dem Schutz einer ihm vertrauten Bezugsperson das Einfinden in die neue Lebenswelt zu erleichtern.
Einen wichtigen Bestandteil bildet der Austausch zwischen den Eltern und dem Fachpersonal. Dazu führen wir regelmäßig Tür- und Angelgespräche sowie terminierte Elterngespräche.

8.4.1 Das Erstgespräch

Einige Wochen vor dem Start in der Krippe findet ein Erstgespräch bzw. Aufnahmegespräch mit dem Krippenpersonal statt. Hier füllen wir gemeinsam einen Bogen aus, halten wichtige Informationen schriftlich fest und vereinbaren einen Termin für den Beginn der Eingewöhnungsphase.

8.4.2 Das Entwicklungsgespräch

Das Gruppenpersonal steht jederzeit für Entwicklungsgespräche zur Verfügung. In der Regel finden sie ein bis zweimal im Jahr statt, z.B. nach der Eingewöhnung (= Gespräch zum Eingewöhnungsverlauf).

8.4.3 Das Abschlussgespräch/ Das Erstgespräch im Kindergarten

Beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten tauschen sich Eltern und das Personal der Kinderkrippe über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Das Erstgespräch findet mit der neuen Gruppenleitung im Kindergarten statt.

8.4.4 Das Abschlussgespräch

Bei den Kindern, die in eine andere Einrichtung wechseln erfolgt ein Gespräch mit dem Krippenpersonal über den aktuellen Stand des Kindes.

Weitere Bereiche der Elternarbeit sind

- Thematische Elternabende
- Verschiedene Feste und Feiern mit Elternbeteiligung wie das Sommerfest, der Christkindlmarkt, Ausflüge etc.

Informationen erhalten Sie über:

- Aushänge an der Pinnwand
- Elternbriefe auch per Email
- monatliche Newsletter
- KiGa News (Kindergarten- und Krippenzeitung)
- Instagram kita_gemeindebergen
- Gemeindezeitung

Elternbeirat

Die Eltern wählen zu Beginn eines jeden Kindergarten- und Krippenjahres den Elternbeirat. Er hat eine beratende und unterstützende Funktion und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und dem Träger. Der Elternbeirat setzt sich aus Eltern der Kinderkrippe und des Kindergartens zusammen.

8.5 Beschwerdemanagement

Unser Ziel ist es, zusammen mit Ihnen, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Ihr Kind verstanden, angenommen und geborgen fühlt. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder sich jederzeit mit ihren Sorgen vertrauensvoll an die pädagogischen Mitarbeiterinnen

wenden können. Unsere Fachkräfte haben dafür stets ein offenes Ohr und achten darauf, dass die Anliegen der Kinder ernst genommen werden und keine negativen Konsequenzen haben.
Wenn Sie als Eltern in einer Situation Hilfe benötigen oder konstruktive Kritik äußern wollen, wenden Sie sich vertrauensvoll an das Gruppenpersonal Ihres Kindes. Diese Anregungen werden von uns angenommen und als wertvolle Möglichkeit zur Qualitätsentwicklung und –sicherung gesehen.

Dies geschieht durch:

- Persönliche Gespräche nach Terminvereinbarung oder spontan
- Qualitätsbefragungen der Eltern
- Kinderumfrage
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

8.6 Aufnahme

Generell haben Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr einen Anspruch auf einen Krippenplatz. Die Anmeldung erfolgt jeweils im Frühjahr, der Termin wird rechtzeitig in der Gemeinde bekannt gegeben. Der Krippenbeginn ist in der Regel im Herbst. Damit wir genügend Zeit für jedes Kind haben, haben wir uns für eine gestaffelte Eingewöhnungsphase entschieden. Die Aufnahmebedingungen sind der Kindergarten- und Krippenordnung zu entnehmen.

9 Kooperation und Vernetzung

9.1 Zusammenarbeit mit der heilpädagogischen Praxis

Die ambulante und mobile heilpädagogische Praxis Pusteblume aus Traunstein unterstützt und begleitet die Kinder mit besonderem Förderbedarf und berät deren Eltern bei unterschiedlichen Problemstellungen.
Dabei wird der Blick auf vorhandene Fähigkeiten und noch schlummernde Ressourcen gelenkt, um den Weg für eine positive und befriedigende Lebensgestaltung zu ebnen.

„… es geht nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende!“ (P. Moor)

Zwischen der zuständigen Heilpädagogin und dem Gruppenpersonal findet ein regelmäßiger Austausch über Informationen und Vorgehensweisen statt. Zusammen erstellen wir ein pädagogisches Konzept für die Unterstützung im Gruppenalltag, sowie den individuellen Umgang mit den jeweiligen Integrationskindern und besprechen die praktische Umsetzung.
Wir informieren die Eltern in Gesprächen über den Entwicklungsstand ihres Kindes und Geschehnisse in den heilpädagogischen Stunden, sowie den Gruppenalltag.

9.2 Vernetzungen mit anderen pädagogischen und medizinischen Einrichtungen

Die Kinderkrippe steht mit folgenden Institutionen in Kontakt:

- Fachakademie f. Sozialpädagogik, Kinderpflegeschule
- Kindergarten St. Josef
- Waldkindergarten
- Landratsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, Erziehungsberatung
- Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ, Frühförderstellen, Ergotherapeuten, Logopäden

Externe Fachkräfte ziehen wir nur mit Rücksprache der Eltern hinzu.

10 Kinderschutz

Laut § 8a SGB VIII und Art. 9b BayKiBiG ist es unser gesetzlicher Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Es ist unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und Eltern auf Entwicklungsrisiken und -auffälligkeiten rechtzeitig aufmerksam zu machen. Dazu gibt es eine feste Vorgehensweise, nach welcher bei Kindeswohlgefährdung bzw. der Verdacht darauf ggf. entsprechende Fachkräfte oder auch das Amt für Kinder, Jugend und Familie hinzugezogen werden müssen.
Grundsätzlich sind die Eltern verpflichtet, Gefahren abzuwenden.

Nachwort

Liebe Eltern, wir hoffen, Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit ermöglicht zu haben. Für weitere Fragen steht Ihnen unser Team selbstverständlich gerne zur Verfügung.
Es ist uns ein Anliegen, dass Sie sich mit Ihren Fragen, Wünschen und Anregungen etc. immer direkt an uns wenden. Dies ist der beste Weg, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu entwickeln.

Auf der Basis dieses Konzepts möchten wir allen Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen schaffen, sich in der Gemeinschaft zu entfalten und zu einer starken Persönlichkeit heranzureifen.

Wenn der Himmel einen Menschen liebt,
dann lässt er ihm einen Freund begegnen.

Bergen, September 2026

Alina Schiller,
Kindergarten- und Krippenleitung

Andreas Schultes,
1. Bürgermeister

KINDERGARTEN & KRIPPE
GEMEINDE BERGEN